



Sonstige Berichte Nachträge aus vergangenen Jahren

Blatt 23 Hadres

Bericht 2002 über Aufnahmen von bedeutenden quartärgeologischen Lokalitäten auf Blatt 23 Hadres

PAVEL HAVLÍČEK, OLDŘICH HOLÁSEK
& LIBUŠE SMOLÍKOVÁ
(Auswärtige Mitarbeiter)

Im Jahre 1997 wurde mit der Aufnahme bedeutender Quartärlokalitäten auf Blatt 23 Hadres begonnen, welche in HAVLÍČEK, HOLÁSEK, KOVANDA & SMOLÍKOVÁ (1998): Bericht 1997 über geologische Aufnahmen von Quartärlokalitäten auf Blatt 23 Hadres. – Jb. Geol. B.-A., 141/3, 248–249, beschrieben sind. In den nächsten Jahren wurden laufend weitere Lokalitäten dokumentiert, wobei die Ergebnisse der letzten Dokumentation aus dem Jahr 2002 hier dargelegt werden. Neben der grundlegenden quartärgeologischen Bearbeitung lag der Schwerpunkt besonders bei der Einstufung der fossilen Böden und ihrer Derivate.

Auf Blatt Hadres haben die quartären Sedimente mit fossilen Böden die größte Verbreitung und beste Entwicklung längs des Tales der Pulkau, an den Hängen des Buchberges und im Gebiet der Hollabrunner Schotter im SW-Teil des Kartenblattes. Im Jahr 2002 wurden vor allem die quartären Lokalitäten im SW-Teil des Kartenblattes, südlich bis westlich von Hollabrunn bearbeitet.

Für das Gebiet der Hollabrunner Schotter sind besonders tiefreichende Kryoturbationserscheinungen typisch, welche oft tiefer als 2 m reichen. Es handelt sich hauptsächlich um Palsen, Frostkeile und Frostauflockerungen. An geeigneten Standorten haben sich oft intensiv entwickelte fossile Böden erhalten, z.B. braunlehmartige Luvisöme der Pedokomplexe (PK) V-VI (Mittelpleistozän, Holstein-Interglazial, M/R), Rotlehme (Cromer-Interglazial, G/M), Ferreto-Böden (PK X–G/M, Grenze des Unter- und Mittelpleistozän) und Braunlehme (ab PK VII bis zu den ältesten Warmzeiten). Häufig treten hier auch Bodensedimente, z.B. aus dem intensiv entwickelten Luvisol des PK III (Dokumentationspunkt 24Q – NE Porrau), aus den unterschiedlich alten Braunlehmen und auch Ferreto-Böden (Dokumentationspunkt 33Q – NE Bergau) auf. Sie besitzen zwar keine größere stratigraphische Bedeutung,

doch belegen sie und ihre Sedimente komplizierte quartäre Bodenbildungen, mit vielfach sich wiederholenden Hiaten.

Die größte Bedeutung haben hier Lössserien mit zahlreichen Pedokomplexen. Am besten haben sich fossile Böden in den Anwehungen auf den SE-orientierten Hängen erhalten. Bei der Zerstörung durch Solifluktion blieben sie z.T. als Bodensedimente erhalten. Die Lössse sind vorwiegend gelbbraun bis hell ockerbraun, reich an Glimmer, oft stark kalkhaltig, mit Lösskindel von verschiedener Größe und Pseudomyzelien. Stellenweise enthalten sie auch sandige Lagen. An den Lokalitäten Porrau, Obergrub, Bergau und Großstelzendorf (Dokumentationspunkte 28Q, 29Q, 31Q, 36Q und 37Q) konnte eine kaltzeitliche Malakofauna (sog. *Columella*-Fauna) festgestellt werden, die jedoch stratigraphisch nicht aussagekräftig ist. Am häufigsten sind Individuen der Gattung *Trichia* erhalten, untergeordnet auch solche der Gattungen *Pupilla* und *Succinea*. An der Grenze der pleistozänen Ablagerungen zu den darunter folgenden neogenen Sedimenten ist eine Diskordanz festzustellen. Oft befinden sich an der Basis der Lössse durch Solifluktion umgelagerte Bodensedimente und vereinzelt Quarzgerölle.

In vielen Aufschlüssen sind Böden des PK II und III (Stillfried A) erhalten, oft in parautochthoner Position (z.B. in der Umgebung von Porrau und Großstelzendorf – Dokumentationspunkte 27Q, 35Q, 36Q, 38Q A, B). Stillfried A–PK III entspricht dem letzten Interglazial (R/W, Eem), PK II schon der wärmeren Schwankung zwischen „W 1“ und „W 2“. Die Sedimente zwischen PK II und III zeigen oft auffallende Merkmale von Solifluktion. Weit ältere Bodenkomplexe befinden sich in der Ziegelgrube Wienerberger bei Göllersdorf, wo der untere Boden dem braun vererdeten Luvisöm PK VI (Mittelpleistozän, M/R–Holstein) entspricht. Nach einem langen Hiatus entwickelte sich darüber ein Tschernosem PK II (wahrscheinlich Interstadial „W 1/2“). Zu den ältesten Böden gehören hier die Braunlehme, welche sich zuletzt in der Warmzeit im Elster-Glazial (Mindel, Mittelpleistozän, PK VII) entwickelten. Diese bildeten sich aber auch bereits vorher in allen älteren Interglazialen bis zum Tertiär, wodurch ihr Bildungsintervall PK VII–XIII ist. Auffallend sind bei diesen Böden, außer ihren lebhaften Farben von sattbraun, gelb oder ockergelb, die intensiv entwickelten Karbonathorizonte an ihrer Basis.